

Dann machen wir halt etwas anderes: mit Mut und Kreativität zu kleinen Aktionen, die einen Unterschied machen

Die Initiative „Wo.Anders.Glauben“ gründete sich im Jahr 2014 in der katholischen Pfarrgemeinde St. Johannes Nepomuk Hövelhof aus der Motivation heraus, das gottesdienstliche Angebot durch neue Formate zu bereichern. Hintergrund war dabei unsere Beobachtung, dass sowohl wir selbst uns als auch unser soziales Umfeld sich immer weniger von den klassischen Gottesdiensten angesprochen fühlten. Viele Gemeindemitglieder, die sich lange aktiv in das Gemeindeleben eingebracht und die Gemeinschaftserfahrungen als wertvollen und stärkenden Teil in ihrem Leben erfahren hatten, waren in den liturgischen Angeboten immer seltener präsent. Gleichzeitig waren Fragen nach dem Sinn, das Leben christlicher Nächstenliebe, eine Sehnsucht nach Gott und Gemeinschaft für viele dieser Personen nach wie vor von großer Bedeutung. So fanden wir uns mit einigen Personen unterschiedlichen Alters zusammen, die alle den Wunsch teilten, die Freude der frohen Botschaft lebensnah und als Gemeinschaft auch in den Gottesdiensten erfahrbar zu machen.



Abbildung 1: Vision, Ziele und Maßnahmen bei Start der Initiative Wo.Anders.Glauben im Jahr 2014.

In den ersten Jahren veranstalteten wir dazu verschiedene Gottesdienste an besonderen Orten (Industrie- und Handwerksbetriebe, Reithalle, Feuerwehr, See, Fußballplatz, Campingplatz etc.), die allesamt lebensnahe Themen aufgriffen und durch besondere musikalische und atmosphärische Gestaltung gekennzeichnet waren. Besonders wertgeschätzt wurden von den Gottesdienstbesuchern die sehr persönlichen Beiträge einzelner Personen, die z.B. in Form eines Interviews aus ihrem Leben und von ihrem Glauben berichteten, oder die Inhalte für von uns erstellte Videoclips beisteuerten. Auf diese Weise wurde im Gottesdienst immer direkt ein Bezug zur Lebenswirklichkeit der Menschen deutlich, wodurch sich viele Teilnehmende – Gemeindemitglieder wie auch Personen ohne feste Bindung zur Kirche – sehr angesprochen fühlten. In der Folge wurden die gottesdienstlichen Angebote durch weitere Aktionen wie Autorenlesungen oder ein „Diner en blanc“ ergänzt und zum Teil in Kooperation mit anderen örtlichen Veranstaltern durchgeführt. So gelang es wiederholt, mit kleinen Impulsen in den sozialen Raum und die Lebenswelten der Menschen hineinzuwirken.

Mit Beginn der Coronapandemie musste dann ein für Ende März 2020 geplanter Gottesdienst, der aufgrund des Veranstaltungsortes und der thematischen Ausrichtung schon im Vorfeld viel Interesse hervorgerufen hatte, kurzfristig abgesagt werden. Einer ersten Enttäuschung folgte im Vorbereitungsteam am Mittwoch der Karwoche der unbedingte Wille, Ostern eben nicht ausfallen zu lassen, sondern ein Zeichen der Hoffnung zu setzen. Und so wurden wir kreativ und suchten nach Wegen, um die Botschaft des Osterfestes zu den Menschen zu bringen, die sie jetzt umso mehr brauchten. Da wir die Personen ja nicht selbst identifizieren konnten, war schnell die Idee geboren, andere einzubeziehen. Wir waren sicher, dass jede und jeder einige Menschen kennt, die in der Pandemie in besonderem Maße unter Einsamkeit, Ängsten um die eigene Gesundheit oder Sorge um liebe Mitmenschen leiden.

Nachdem die Zielsetzung klar war, ging es um konkrete Umsetzungsideen. Wir entschieden uns, den Menschen ein hübsches Osterlicht an die Haustür zu bringen. Jede und jeder sollte die Möglichkeit haben, für sich oder für andere ein entsprechendes Licht zu bestellen, welches wir überbrachten. Auch ein persönlicher Gruß sollte Berücksichtigung finden können. Da uns bis zum Osterfest ja nur vier Tage blieben, verteilten wir die Aufgaben: eine Person bastelte einen Prototypen, eine andere kümmerte sich um die Einrichtung einer entsprechenden Mailadresse und um die Bekanntmachung über Presse und Social Media, wieder andere organisierten das notwendige Material und die Logistik. Bereits am Karfreitag erschien ein Artikel in der regionalen Presse, der über die Aktion informierte. Parallel wurde über Social Media für die Aktion geworben. Die Resonanz – innerhalb weniger Stunden hatten uns fast hundert teils sehr persönliche Mails erreicht – überraschte uns und stellte uns erneut vor die Herausforderung, genügend Material zu bekommen.

Auszüge aus Mails und Social-Media-Nachrichten zur Aktion „Osterfeuer to go“

„Guten Morgen liebes Team, ich finde die Idee mit dem Osterlicht to go wunderschön und würde mich sehr freuen, wenn Sie uns auch eins vor die Tür stellen würden. Das werde ich dann für meine Mutter im Pflegeheim abgeben. Vielen lieben Dank für Ihr und euer Engagement.“

„...Im fernen Frankfurt habe ich von eurer Aktion gehört. Ich würde mich sehr freuen, wenn ihr meiner Mutter in Hövelhof ein Licht vorbeibringen könntet. Das ist eine echt tolle Aktion. Vielen lieben Dank für eure Initiative. Ich wünsche euch frohe Ostern und bleibt gesund!“

„Das ist eine super tolle Idee und Aktion. Gerne hätte ich auch ein Osterlicht zum Beten und um zur Ruhe zu kommen.“

„Tolle Aktion, ich möchte damit gern meinem Lebensgefährten eine Freude machen, da er seit Wochen nicht mehr in die Kirche kann und sehr traurig darüber ist.“

„Hallo, eine wunderschöne Idee von euch! Ich hätte gerne ein Osterfeuer für meine Mutter, Ich bedanke mich schonmal recht herzlich für diese super Aktion!“

„Liebes Team der Initiative Woanders glauben, da wir zurzeit nicht ohne Probleme nach Oberschlesien zurückfahren können, verbringen wir in diesem Jahr das Osterfest in unserer alten Heimat Hövelhof. Daher würden wir uns in besonderem Maße über das Osterfeuer to go freuen. Danke für die gute Idee und die Durchführung der Aktion! Ein herzliches Vergelt's Gott! Ein gesegnetes Osterfest Ihnen allen.“

„Meine Schwiegereltern haben sich sehr gefreut! Vielen Dank dafür.“

Herzlichen Dank für das persönliche Osterfeuer! Wie bei vielen anderen auch, hat es gestern Abend bei uns gebrannt. Eine nachahmenswerte Idee, die viel Organisation und Einsatz erforderte, DANKE! Allen eine gesegnete Osterzeit!“

war nur aufgrund eines bereits bestehenden Netzwerkes, entsprechender Kontakte und deren Unterstützung möglich. Insgesamt konnten am Ostersonntag an über 150 Familien in Hövelhof die Osterfeuer, entzündet an der Osterkerze, verteilt werden. Gefreut hat uns dabei nicht nur die

quantitative Resonanz, sondern besonders auch die individuellen Rückmeldungen, die uns erreicht haben. Sowohl zu sehen, wie sehr sich die beschenkten Personen über diese kleine Geste freuten, als auch die Rückmeldungen über Social Media und per Mail waren eine wahre Osterfreude. Mehrere Personen schrieben uns über sehr persönliche Themen, in denen dieses kleine Licht für sie eine Kraftquelle war. Auch Personen, die für andere ein Licht bestellt hatten, meldeten sich dankbar bei uns. Durch unsere Aktion konnten sie anderen zeigen, dass sie an sie denken, miteinander verbunden sind, auch wenn Corona eine oft schmerzende Distanz erforderte. Besonders überrascht waren wir, dass unsere Aktion sogar bis nach Schlesien Kreise zog, da eine beschenkte Person die Idee mit in ihre Heimat nahm und am Weihnachtsfest 2020 die Aktion in Oberschlesien weiterleben ließ.



Im Laufe der Coronapandemie haben wir weitere Aktionen durchgeführt, bei denen wir ebenfalls kleine Zeichen der Hoffnung verteilt und andere eingeladen haben, selbst Hoffnungsschenker zu werden. So konnten wir im Advent 2020 bei der kommunalen Verteilung von FFP2-Masken an ältere Bürgerinnen und Bürger 600 Weihnachtsgrüße in Form einer kleinen Kerze mit einem Gebetsimpuls ausgeben. Der Impulszettel war dabei so gestaltet, dass er zum Weiterschicken mit einem persönlichen Gruß versehen werden konnte. Die Weiterverteilung der Lichter und Grüße wurde so in die Hände der von uns Beschenkten gegeben. Viele freuten sich darüber, selbst unerwartet beschenkt worden zu sein. Darüber hinaus waren viele auch dankbar für den Impuls, anderen mit der Kerze ebenfalls eine Freude machen zu können. Außerdem ergaben sich bei der Verteilung einige sehr persönliche Gespräche, in denen Menschen ihre Sorgen teilten und dankbar waren für die geschenkte Aufmerksamkeit und das zugewandte Ohr.



Auch im Dezember 2021 verteilten wir erneut „Lichter der Hoffnung“ – diesmal im Rahmen einer Impfaktion. Insgesamt konnten wir über 800 Kerzen und kleine Grußanhänger ausgeben mit der Einladung, an Weihnachten auch an Menschen zu denken, die allein sind, und sie einfach einmal anzurufen.



Bei beiden Aktionen wurden wir mehrfach gefragt, ob man die Kerzen wirklich einfach so mitnehmen könnte. Einige zückten fast reflexartig das Portemonnaie. Dass eine mir fremde Person mir ohne Erwartung einer Gegenleistung einfach etwas schenkt, ist für viele heute eher ungewöhnlich. Dass dies abseits der virtuellen und beliebig vervielfältigbaren Ansprachen aus Werbung, Politik oder Social Media in einer echten 1:1-Begegnung erfolgte, machte sicher einen teils irritierenden Unterschied. Doch ist es doch genau das, was Bestandteil unseres Glaubens ist: Du musst nicht erst leisten, damit Gott Dich liebt!

Rückblickend sehen wir für den Erfolg der Aktionen insbesondere folgende Faktoren:

- das Aufgreifen der aktuellen Situation und der Themen der Menschen
- das Verlassen des innerkirchlichen Bezugssystems und die Anbindung an außerkirchliche Aktionen
- die bedingungslose Teilhabe, ohne Gegenleistung oder einer (auch nur gefühlten) Gegenverpflichtung wie „Kommen Sie doch mal wieder in die Kirche“
- die Niederschwelligkeit der Angebote und deren ästhetische Gestaltung
- die persönliche Ansprache der Menschen
- der Rückgriff auf funktionierende Kommunikationskanäle
- die Vernetzung im Sozialraum

Es zeigte sich zudem, dass viele der Menschen, die wir angesprochen haben, das überreichte Licht selbst weiterschickten und ihren Mitmenschen so ein Zeichen der Zuwendung weitergaben. Durch diese von uns zunächst nicht erwartete Multiplikatorfunktion konnten so auch Personen, die zum Projektzeitpunkt nicht vor Ort waren, erreicht werden – eine kleine Hoffnungslawine war losgetreten.

Wir hoffen sehr, dass wir bald auch wieder größere Veranstaltungen und gottesdienstliche Angebote werden durchführen können, was während der Pandemie leider in der für uns charakteristischen Form nicht möglich war. Das Gemeinschaftserlebnis und der persönliche Austausch waren dabei immer wichtige Elemente, auf die wir zukünftig auch wieder

zurückgreifen möchten. Nichts desto trotz haben wir gelernt, dass auch unter schwierigen Rahmenbedingungen immer etwas geht. Darauf wollen wir aufbauen und unsere Kreativität auch weiterhin für unseren Glauben und die Menschen einsetzen.

Kontakt

Initiative Wo.Anders.Glauben

Katholische Pfarrgemeinde St. Johannes Nepomuk Hövelhof

Schlossstraße 9

33161 Hövelhof

<https://www.pv-delbrueck-hoewelhof.de/de/glaubenswege/>

Anprechpersonen

Bertold Filthaut (Tel.: 0 52 57 / 93 04 82)

Claudia Röring (Tel.: 0160 96423146)

Social Media

<https://www.facebook.com/Wo.Anders.Glauben/>

<https://www.instagram.com/wo.anders.glauben/>